

## **Rede zur Preisverleihung am 1. September 2011 - Karl Heinz Otten, Vorsitzender AFP**

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde, verehrte Preisträgerinnen und Preisträger, Liebe Gäste!

Mit der diesjährigen Auszeichnung an Jürgen Grässlin und die Mitglieder der Informationsstelle Militarisation Tübingen verlassen wir die bisherige Tradition sowohl nationale als auch internationale Preisträger zu würdigen. Die Mitgliederversammlung rückte bei der Wahl in diesem Jahr die Themen Militarisation, Rüstung und Rüstungsexporte in den Fokus ihrer Entscheidung.

Dem Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt, von Terror und Gegenterror entkommen wir niemals mit immer monströseren Waffen. Im Wahn des Militarismus breitet sich das Feld der Instabilität und der wechselseitigen Bedrohungen nur immer weiter aus. Die Politiker handeln unverantwortlich, wenn sie Kriege in Friedenseinsätze um lügen, wenn sie das Militär als Friedenstruppe vorstellen und vorgeben, es gehe um so hehre Ziele, wie Freiheit Gerechtigkeit und Demokratie.

Blut soll nur noch deshalb fließen, damit nie mehr Blut fließen soll? Gewalt soll das Ende aller Gewalt erzwingen? Welch entsetzliche Ideen!

### **Krieg darf niemals ein legitimes politisches Mittel sein!**

Die Militarisation unserer Gesellschaft und die Aufrüstung der Welt wird von den Rüstungslobbyisten und den von ihnen abhängigen Politikern im Bundessicherheitsrat der Bundesregierung entschieden und vorangetrieben. Vorbei am demokratisch parlamentarischen Diskurs.

### **Der Bundestag darf bei Rüstungsexporten gar nicht erst mitreden.**

### **Die Rüstungslobby bestimmt unsere Politik.**

Krieg in der Welt, Krieg in uns selbst, Krieg als Mittel zum Kriegen, im Sinne von Habenwollen, vergiftet unser aller Leben.

Schon die Römer hatten eine probate Erklärung für ihre Welteroberungsabsichten:

### **FRIEDENSWILLE IST KRIEGSBEREITSCHAFT.**

Mit der Begründung, der Krieg im Nachbarland gefährde die Sicherheit Roms, erhielten die damaligen Militärs das Votum des Senats zum Eingreifen und die dazu erforderlichen Mittel. Anschließend griffen die Römer auf Seiten der Schwächeren in den Krieg ein, verhalfen diesen zum militärischen Durchbruch, um sie dann schließlich selbst zu besiegen. Eine Politik, die sich bis heute nicht geändert hat.

### **KRIEGSPOLITIK**

Die Waffen und Rüstungen der Römer sind bekannt. Intrigen und innere Kriege im römischen Senat ebenso. Krieg im Altertum gehörte zum Alltagsgeschäft.

Was konnten die Zivilisation und technische Errungenschaften in über 2000 Jahren zum Frieden und zur menschlichen Weiterentwicklung beitragen? Aus dem Alltagsgeschäft der alten Römer entwickelte sich das Hightech-Geschäft der heutigen Rüstungs-Industrie. Der große Unterschied: Bei den Römern entschied der Senat, heute entscheiden die Rüstungslobbyisten, wann, wo und mit welchen Waffen Kriege angezettelt, unwahr begründet und aggressiv durchgeführt werden.

### **Die Barbarei ist also nicht überwunden.**

Es sterben jährlich über 50 Millionen Menschen an Hunger. Die Hälfte unserer Militär-Ausgaben würden ausreichen sie am Leben zu halten. Dazu kommen wir nicht, unserer vermeintlichen Sicherheit zu liebe. Wir schließen europaweit die Grenzen, als könnten wir, wie die Römer, einen Limes gegen die Völkerwanderung der Not errichten.

**Und jeder von uns weiß, dass es so auf Dauer nicht weitergehen wird.**

Wir ehren heute mit dir, lieber Jürgen Grässlin, und mit euch liebe Freundinnen und Freunde der Informationsstelle Militarisierung Tübingen, Menschen, die sich radikal gegen die Weiterführung dieser Barbarei und Zerstörung stellen. Ihr kämpft, redet, forsch und schreibt gegen den Krieg und damit vorrangig gegen die Rüstungsindustrie. Militarisierung und Rüstungsexporte in alle Welt, vor allem aber immer wieder in die Krisengebiete, werden von euch beobachtet, festgehalten in Wort, Schrift und Bild; um die Zivilgesellschaft und die Politiker zu informieren, zu alarmieren und damit die Blindheit zu beenden und Denkblockaden aufzuheben.

Ja, es sind die Denkverbote unserer Zeit, die dazu führen, die subtilen Verflechtungen von Wirtschaft und Politik der Kriegstreiberinnen und Kriegstreiber nicht erkennen zu können oder zu wollen. Die gegenseitigen Abhängigkeiten führen zum Erhalt des Status Quo und immer weiter in den kriegesischen Sumpf.

Mit eurer Hilfe werden Wirtschaft, Politik und Massenmedien uns das Denken nicht abgewöhnen können! Die Verbreitung von Halbwahrheiten und Lügen sind ein Teil des Manipulationsspiels der Mächtigen, die davon ausgehen, dass das Verhalten der Menschen unter Kontrolle gebracht werden kann. Sie zielen auf die Steuerbarkeit des Wesens Mensch. Bei diesem Prozess streut ihr Sand in das Getriebe der Macht, indem ihr Aufklärung, Bewusstsein schafft und Dialoge die Instrumente eurer Friedensarbeit sind.

Die Würde des Menschen zeigt sich vor allem in seinem deutlichen NEIN zum Krieg. Die einzige Art auf den Krieg zu reagieren besteht darin, ihn zu verweigern. Wir sagen gemeinsam NEIN! Nie wieder Krieg!

Seit 1988 verleihen wir den Aachener Friedenspreis an Menschen, die sich an der Basis unserer Gesellschaft für Frieden und Völkerverständigung einsetzen. Unsere Organisation verpflichtet sich seither den von uns ausgezeichneten Preisträgern Schutz in Notsituationen, Unterstützung ihrer Arbeit und wenn möglich eine erweiterte öffentliche Aufmerksamkeit zu gewährleisten. Der Vorstand des Aachener Friedenspreises trägt die Verantwortung für diese in der Satzung festgeschriebene Aufgabe, auch in eklatant schwierigen Grenzsituationen. Wir werden uns immer fragen müssen, wo verlaufen die Grenzen der Meinungsfreiheit, der demokratischen Grundhaltung, der Menschenrechte und ihrer Verletzungen, des Völkerrechtes und seines Bruches.

In diesem Jahr musste sich der Vorstand des Aachener Friedenspreises innerhalb des Friedenspreises und in der Öffentlichkeit mit dem Vorwurf des Antisemitismus auseinandersetzen.

Wir machten die schmerzhaft Erfahrung, dass die satzungsgemäße Unterstützung der Arbeit unserer Preisträger und deren Schutz in problematische Situationen und Zielkonflikte führen kann.

Friedensaktivistinnen sollen, müssen und dürfen provozieren. Die Provokation ist ein eindeutiges Mittel Dialoge und Diskurse zu fördern. Provokationen können aber auch zu Missverständnissen, zu Verletzungen und zu Diskriminierungen von Menschen führen. Der Aachener Friedenspreis kann, muss und wird sowohl unterstützend als auch kritisch die Arbeit seiner Preisträger begleiten.

Wie die entstandene Diskussion aufgezeigt hat, muss die Arbeit des Friedenspreises und insbesondere die seines Vorstandes immer wieder selbstkritisch daraufhin beleuchtet werden, ob und wie sie der satzungsgemäßen Aufgabe der Friedensförderung gerecht werden kann. Dabei kann es vorkommen, dass unterschiedliche Ideale und Rechte in Kollision mit einander geraten. Ich denke da an die Menschenrechte, das Recht auf Meinungsfreiheit und die künstlerische Freiheit, die sich natürlich an diesen Kriterien orientieren und in Bezug zu einander setzen lassen müssen.

Im konkreten Fall kollidierte die Unterstützung eines Friedenspreisträgers durch Vorstandsmitglieder mit einer nicht weit genug gehenden Distanzierung von einem Teil seiner Provokationsmaterialien, die antisemitische Inhalte transportierten.

Und so konnte in der Öffentlichkeit von bestimmten Personen, interessierten Kreisen und Medien der Vorwurf des Antisemitismus im Aachener Friedenspreis in die Welt gesetzt werden.

Lassen sie mich an dieser Stelle besonders betonen, dass es zu keiner Zeit meines Vorsitzes antisemitisches Verhalten von Vorstandsmitgliedern zu konstatieren gab. Die mit dem Vorwurf aus den eigenen Reihen verbundene Aufregung in Aachen, durch medial veröffentlichte Meinungen, hinterließ Spuren bei allen Beteiligten. Unserer Reflexion der vielfachen Definitionen des Begriffs Antisemitismus trug der Psychoanalytiker Thomas Aucher, der aktives Mitglied des Aachener Friedenspreises ist, folgende Erklärung bei:

„Antisemitismus ist eine geistige Haltung, die nur aus dem Verhalten einer Person **erschlossen** und **gedeutet** werden kann. Sie ist immer eine **Interpretation** und unterliegt dadurch der Möglichkeit einer Fehldeutung“.

Das Verhalten der Vorstandsmitglieder des Aachener Friedenspreises ist und war erkenntlich an ihrem unermüdlichen Einsatz für den Frieden. Je mehr Menschen uns dabei unterstützen, umso intensiver werden unsere Ziele deutlich werden.

Die ausgezeichneten Aachener Friedenspreisträger sind uns dabei verwandt und beispielhaft.